



ALARM IM STREICHELZOO

TIERISCHE UNTERHALTUNG

Eine Ensembleproduktion von Ariel Doron

8+

Premiere: 06.03.2020, Große Burg

METHODENBOX



Vor dem Theaterbesuch ... das Publikum sitzt schon auf dem Platz, da erhebt sich plötzlich ein merkwürdiges Geräusch. Es klingt wie ein angreifender Bienenschwarm: BSSSSSSSSSS! Nein: PSSSSSSSSSST! Aus allen Ecken ertönt das altbekannte Geräusch. Geht es auch anders? Um es deutlich zu sagen: Wenn junges Publikum zu Anfang einer Vorstellung nicht ruhig wird, macht das Theater etwas falsch! Theater verfügt über viele Möglichkeiten, eine besondere, konzentrierte Atmosphäre zu schaffen. Und natürlich sind alle Gefühlsäußerungen des Publikums wie lachen, mitfiebern, aufschreien durchaus erwünscht. Nichts ist schlimmer für Schauspieler*innen, als in eine schweigende reaktionslose Menge hineinzuspielen! Um aber schon im Vorfeld Raum zu schaffen für gespannte Aufmerksamkeit und Erwartungsfreude, haben Sie als Spielleitung Ihrer Gruppe einige Möglichkeiten.

Respekt

Das Publikum kann erwarten, dass man ihm im Theater mit Respekt und Höflichkeit begegnet. Genauso selbstverständlich sollte es sein, dass das Publikum auch denen, die auf der Bühne stehen, respektvoll begegnet. Denn die Theaterleute arbeiten nur für sie – ohne Publikum kein Theater.

Begleitung

Sie sind als Theaterzuschauer*in das Vorbild für Ihre Schüler*innen. Wenn Sie sich nicht für das Stück interessieren, warum sollten es Ihre Schüler*innen tun? Ihre Rolle im Theater ist es also, gute*r Zuschauer*in zu sein. Schon deshalb sollten Sie ein Theaterstück auswählen, das Sie selbst spannend finden!



Ideen zur Vorbereitung des Stückbesuchs

1. Philosophieren mit Kindern

Thema: Verantwortung und Macht von Haustierhalter*innen

Die Kinder, mit denen der Regisseur Ariel Doron und sein Team während der Stückentwicklung von *Alarm im Streichelzoo* geprobt haben, konnten uns in den Nachgesprächen einen reichen Schatz an Erfahrungen mit Haustieren mitgeben. In der Regel hatten die Kinder selbst Haustiere und sind damit Experten des Alltags. Vor allem kleinere Tiere wie Hamster, Meerschweinchen, Kanarienvögel wurden neben Katzen und Hunden genannt. Viele Kindern haben bereits den Verlust eines Tieres erlebt und haben ihre Erfahrungen offen mit uns geteilt.

Ein Haustier zu besitzen bedeutet, Verantwortung zu übernehmen und sich um ein Lebewesen zu kümmern, es zu füttern, zu pflegen, für eine geeigneten Lebensraum zu sorgen und sich mit der Lebensweise der Tiere auseinanderzusetzen. Dabei nehmen die Kinder eine neue Rolle ein und können zu Tierexperten werden. Sie haben die Macht über ein Lebewesen und müssen lernen, mit der Verantwortung umzugehen. Welche Rollen sind das genau und in welchem Kontext stehen diese zu ihrer näheren Umwelt?

Erstellung eines Rollenmodells

Um die Komplexität zu greifen, bietet sich ein Rollenmodell an, das Sie mit ihren Schüler*innen erstellen können.

Sie geben den Auftrag, dass die Kinder auf ein großes Blatt Papier als Überschrift die Rolle Herrchen, Frauchen, Haustierbesitzer*in oder Haustierhalter*in schreiben. In die Mitte des Papiers schreibt jedes Kind sein eigenes Haustier oder eines, das es sich wünscht, am besten die Tierart und den Namen. Von dort ausgehend werden die unterschiedlichen Rollen wie z.B. Ernährer*in, Spielgefährte*in, Trainer*in, Putzkraft, Polizist*in, Dompteur*in etc. hinzugefügt.

Philosophie-Runde

Alle sitzen in einem Kreis um die Modell-Skizzen. Alle sollten sich gut sehen können, es soll keine zweite Reihe entstehen.

Schauburg – Theater für junges Publikum der Landeshauptstadt München
Franz-Joseph-Str. 47, 80801 München, Spielzeit 2019/2020. Intendantin: Andrea Gronemeyer. Kartentelefon: 089 233 371 55. Schauburg LAB: 089 233 371 68.
lab@schauburg.net. Redaktion Methodenbox: Till Rölle, Assistenz: Anja Hoscheit



Philosophieren und diskutieren Sie nun mit den Kindern anhand der Modelle die Fragen nach Macht und Verantwortung dieser verschiedenen Rollen.

Folgende Fragen können die Diskussion anregen:

- Welche Rolle ist am wichtigsten?
- Welche Rollen machen am meisten Spaß?
- Was passiert, wenn Haustiere vernachlässigt werden?
- Fühlen sich die Haustiere wohl in ihrem Zuhause?
- Woran erkennst du das?
- Haben Haustiere Gefühle?
- Können Haustiere Gefühle zeigen? Wenn ja, wie?
- Welches soziales Verhalten zeigen die Tiere?
- Gibt es einsame Tiere?
- Warum hast du ein Haustier?
- Was würdest du dein Haustier fragen, wenn du seine Sprache sprechen könntest?

Weiterentwicklung des Modells

Als Erweiterung bietet sich an, die Rollen in einem dreidimensionalen Netz zu gestalten. Dafür eignen sich Schaschlikspieße und Styroporkugeln, die man für Blumengestecke verwendet. Es gibt sie in unterschiedlichen Größen. So lassen sich z.B. die Wichtigkeit der Rollen darstellen.

Der Vorteil von dieser Darstellungsform ist, dass die Kinder nach dem Besuch der Vorstellung ihr Rollenmodell überprüfen können. Vielleicht möchten sie danach etwas ändern? In dem Fall können Sie die Modelle neu arrangieren.

Welche weiteren Möglichkeiten fallen ihnen ein? Vielleicht finden sie auch eine umweltfreundlichere Variante?

Musiktipps: Sea + Air: Do animals cry.

[youtube.com/watch?v=oyxvP5nIbjw](https://www.youtube.com/watch?v=oyxvP5nIbjw)

Schauburg – Theater für junges Publikum der Landeshauptstadt München
Franz-Joseph-Str. 47, 80801 München, Spielzeit 2019/2020. Intendantin: Andrea Gronemeyer. Kartentelefon: 089 233 371 55. Schauburg LAB: 089 233 371 68.
lab@schauburg.net. Redaktion Methodenbox: Till Rölle, Assistenz: Anja Hoscheit



2. Wie rede ich mit meinem Haustier?

Die Kinder setzen sich jeweils zu zweit zusammen. Eine Person ist Haustierbesitzer*in, die andere ist ein Haustier – je nach Wunsch. Die Person, die das Tier spielt, kann ihrer Partner*in sagen, welches Tier sie spielen will und sich außerdem einen eigenen Namen ausdenken.

Die Haustierbesitzer*innen überlegen sich drei Anweisungen (diese können auch aufgeschrieben werden).

z.B.

- Nein!
- Gleich gibt's Essen!
- Bitte (*Name des Haustiers*), komm her!

Diese Anweisungen können auf unterschiedliche Art und Weise nacheinander ausprobiert werden, d.h. man kann mit Tonarten, Tempi und Emotionen spielen.

z.B.

- die Anweisung schreien
- die Anweisung flüstern
- die Anweisung klar und deutlich aussprechen

Das Haustier darf mit einem Satz auf die Anweisung antworten. Nach dem Ausprobieren werden die Rollen getauscht.

Fragen für die Reflexion im Anschluss:

- Wie wirken die unterschiedlichen Anweisungen auf euch in der Haustierrolle?
- Wie fühlt sich das als Haustierbesitzer*in an?
- Welche Anweisungen fühlen sich gut an? Welche nicht?
- Konntet ihr euch als Haustier verständlich machen?
- Warum?
- Wie?



3. Mein Haustier kann sprechen

Die Kinder schreiben in 5 Minuten spontan drei Sätze auf ein Blatt Papier, was sie gerne zu ihrem Haustier sagen würden und überlegen sich, wie es heißen soll.

z.B.

- „Meine kleine Mimmi, hier habe ich eine leckere Karotte für dich.“
- „Bobby, mach Sitz! Platz!“

Danach stellen sich die Spieler*innen in zwei Reihen. Jede*r hat nun ein Gegenüber. In Reihe A spielen die Haustierbesitzer*innen, in Reihe B die Haustiere.

1. Etappe

Spieler*in aus Reihe A geht auf ihr Haustier aus Reihe B zu und sagt laut und deutlich den Satz. Als Reaktion dazu, darf sich das Tier impulsartig in einer erfundenen Tiersprache äußern. Spieler*in A ist jetzt Dolmetscher*in und überlegt sich kurz, was das Haustier gesagt haben könnte und übersetzt dies mit eigenen Worten.

2. Etappe

Nun wollen wir herausfinden, was das Haustier wirklich gesagt hat: Spieler*in A (Haustierbesitzer*in) sagt noch einmal den ersten Satz zu Spieler*in B (Tier). Spieler*in B antwortet mit seinem Satz – diesmal nicht in der Tiersprache.

Variation: Sie können gerne mit ihren Kindern verschiedene Variationen ausprobieren. Wie ist es z.B., wenn das Tier zuerst in seiner Tiersprache spricht und der/die Haustierbesitzer*in dann mit ihrem/seinem Satz antwortet? Wie kann neben der Sprache mit Mimik und Gestik die Tiersprachen-Aussage verdeutlicht werden? Wie ist es, wenn das Tier gar nicht sprechen kann und nur auf Mimik und Gestik angewiesen ist?

Haben Sie Spaß bei der Anleitung, das steckt die Kinder an!



Ideen zur Nachbereitung des Stückbesuchs

4. Maskentheater / Figurentheater – Bewegungsstudie

Die Nagetiere in *Alarm im Streichelzoo* werden von drei Schauspielerinnen (Bubbles – Helene Schmidt, Hank – Simone Oswald, Hermi – Clara Palau y Herrero) gespielt. Sie haben lebensgroße Ganzkörperkostüme und große Tiermasken, in denen sie spielen. Überlegen Sie gemeinsam mit den Kindern, wie Bubbles, Hermi und Hank genau gestaltet waren. Aus welchem Material bestand das Kostüm? Wie waren die Füße gestaltet, wie die Ohren etc.?

Um diese Kostüme zu bespielen, braucht es viel Übung und eine genaue Setzung der Bewegungsabläufe.

Vielleicht ist den Kindern aufgefallen, dass die Augen sich nicht bewegen können. Wie schaffen die Schauspielerinnen es, die Haustiere dennoch so gut zum Leben zu erwecken?

Maske basteln

Geben Sie den Kindern folgende Anleitung:

Nimm einen ausreichend großen Karton und male oder klebe Augen, Mund und Nase darauf und versuche, mit dieser Maske eine lebendige Figur zu spielen. Dabei wirst du herausfinden, welche Genauigkeit du in der Bewegung brauchst, um die Figur zum Leben zu erwecken. Welche Kopfbewegungen funktionieren, welche Körpereinsätze braucht es? Sei in deiner Bewegungsstudie genau.

Die Spieler*innen haben die Aufgabe, so konzertiert und ernst wie möglich zu spielen, die Beobachter*innen dürfen lachen.

Zeigt uns euer Material!

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie Ihre Bewegungsstudien in kleinen Videodokumentationen filmen und uns zukommen lassen. Wenn Sie sich wegen der Bildrechte nicht sicher sind, achten Sie darauf, dass nur die Figur mit der Karton-Maske auf dem Bild zu sehen ist und nicht zu erkennen ist, wer sich dahinter verbirgt.

Sie dürfen gerne ihre kurzen Filme oder Fotos an lab@schauburg.net schicken. Wir freuen uns über Feedback (Instagram/Facebook)!

Schauburg – Theater für junges Publikum der Landeshauptstadt München
Franz-Joseph-Str. 47, 80801 München, Spielzeit 2019/2020. Intendantin: Andrea Gronemeyer. Kartentelefon: 089 233 371 55. Schauburg LAB: 089 233 371 68.
lab@schauburg.net. Redaktion Methodenbox: Till Rölle, Assistenz: Anja Hoscheit



5. Tierversuche

Wir setzen uns im Stück u.a. mit der Frage nach Tierversuchen auseinander. Tauschen Sie sich mit den Kindern zu dem Thema aus. Sammelt in Gruppen (eine Frage pro Gruppe) zu diesen Fragen Stichpunkte und notiert sie:

- Welche Bilder aus der Vorstellung fallen euch zum Stichwort Tierversuche ein?
- Warum macht man Tierversuche?
- Wer macht Tierversuche?
- Wo finden sie statt?
- Welche Tiere werden für Tierversuche gehalten?
- Was denkt ihr über Tierversuche?

Recherche-Tipp:

Wenn Sie noch Stoff für ihre Diskussion zu diesem Thema benötigen gibt es im Internet gute Möglichkeiten, den aktuellen Stand über Zahlen, Fakten und Entwicklung der Tierversuche zu recherchieren. Eine Vielzahl der Informationen sind jedoch durch die Tierversuche-Lobby gefärbt. Da wir davon überzeugt sind, dass es Alternativen zu Tierversuchen gibt, empfehlen wir die folgende Seite:

www.aerzte-gegen-tierversuche.de/de/infos/allgemeine-infos/haeufige-fragen#In_welchen_Bereichen



6. Eine eigene kleine Theaterszene entwickeln

Geben Sie folgenden Spielauftrag:

Du bist jetzt der Pfleger Charly. Du liebst Bubbles, Hermi und Hank und pflegst sie wie deine eigenen Haustiere. Frau Herzfeld kommt persönlich zu dir und sagt dir, dass sie gerne die drei Nagetiere für ihre Tierversuche haben möchte. Was antwortest du ihr? Wie erklärst du ihr, dass du gerne deine Tiere beschützen willst und sie gerne behalten möchtest?

Zu diesem Text können sich die Kinder eine kleine Szene überlegen. Sie können sich zu zweit zusammen setzen und kurz ihre Ideen notieren bzw. sich untereinander austauschen.

Variation: Die Kinder können zu dieser Szene auch improvisieren (ohne Vorbereitung ins Spielen kommen).



Auf alles eine gute Frage haben

Ein gutes Gespräch nach einem gemeinsamen Theaterbesuch braucht ein paar Voraussetzungen. Nehmen wir also an:

1. Es geht nicht um das Abfragen von Wissen.
2. Es geht um das Sammeln von Eindrücken und Meinungen.
3. Es gibt kein Richtig und kein Falsch.
4. Offene Fragen sind die besseren Fragen, da sie mehrere Antworten zulassen.
6. Antworten werden nicht korrigiert, sondern zur Diskussion gestellt.
7. Der Gewinn aus dem Gespräch entsteht aus der Vielfalt der Blickwinkel.
8. Am Ende wissen alle mehr – voneinander und vom Theater.

Gute Fragen

Was ist das erste Bild, das du im Kopf hast, wenn du an die Inszenierung zurückdenkst?

Hast du Fragen? Gibt es Unklarheiten?

Gibt es Momente, die dir besonders in Erinnerung geblieben sind?

Welches war für dich der spannendste Moment / der Höhepunkt?

Gibt es einen Moment, der dich irritiert oder verwirrt hat?

Womit hat das Stück angefangen? Was war der erste Moment?

Womit endete die Aufführung? Wie könnte die Geschichte oder das Leben der Figuren weiter gehen?

In welcher Stimmung warst du nach dem Theaterbesuch? Was könnte zu dieser Stimmung am meisten beigetragen haben: Bilder, Begegnungen, Figuren, Licht, Kostüme, Publikum ...?

Die Anregungen sind teilweise übernommen aus der Broschüre: „Wie wäscht man einen Elefanten, Teil 1+2“ – eine spielerische Reise ins Theater“, herausgegeben von der Assitej e.V., Internationale Vereinigung des Theaters für Kinder- und Jugendliche

Schauburg – Theater für junges Publikum der Landeshauptstadt München
Franz-Joseph-Str. 47, 80801 München, Spielzeit 2019/2020. Intendantin: Andrea Gronemeyer. Kartentelefon: 089 233 371 55. Schauburg LAB: 089 233 371 68.
lab@schauburg.net. Redaktion Methodenbox: Till Rölle, Assistenz: Anja Hoscheit